

Predigt: Da ist Licht auch in der dunkelsten Zeit!

von Britta Koß-Misdorf am 29.11.2020

Leitvers: Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Jesaja 60,1 (Elb)

Predigttext: Lukas 1, 68-79

Themenreihe: Lichtgestalten

Ich, Zacharias, möchte euch meine Geschichte erzählen:

Es sind dunkle Zeiten, in denen wir leben. König Herodes regiert mit harter Hand und absolut willkürlich. Viele Freiheiten, auch in Bezug auf unseren Glauben, sind uns genommen. Dieser König kennt kein Erbarmen und schreckt auch nicht davor zurück, seine politischen Gegner hinrichten zu lassen. Meine Frau Elisabeth und ich leben trotz allem so, dass es Gott gefällt. Wir halten uns an die Gebote und Weisungen Gottes. Es geht uns eigentlich gut, wenn da nicht unsere ganz persönliche Dunkelheit wäre: Wir haben nie ein Kind bekommen. Nun sind wir schon so alt, dass wir keine Kinder mehr kriegen können. Es ist schlimm, dass sich diese Sehnsucht nie erfüllt hat. Fast noch schlimmer ist der Spott der Leute im Dorf. Für Elisabeth ist das manchmal nicht zu ertragen. Wir glauben mittlerweile nicht mehr daran, dass wir noch ein Kind bekommen werden. Aber dann passierte etwas, das alles veränderte. Und ich meine wirklich alles. Nicht nur unsere persönliche Situation, sondern auch die unseres Volkes. Ich verrichtete meinen Priesterdienst und das Los entschied, dass ich derjenige sein sollte, der im inneren Hof des Tempels das Räucheropfer darbringen sollte. Das war ein besonderer Dienst und ich freute mich auf die Zeit im Tempel. Aber dann geschah etwas, was mir einen großen Schrecken einjagte: Plötzlich stand ein Engel vor mir (manchmal ereignen sich außergewöhnliche Visionen im Rahmen von normalen Verpflichtungen). Der Engel muss gemerkt haben, wie ich mich fühlte, denn er sagte gleich: Fürchte dich nicht, Zacharias! Leichter gesagt als getan. Und dann sagte er etwas Unglaubliches zu mir. Er sagte, dass Gott unsere Gebete erhört habe und Elisabeth einen Sohn bekommen werde, den wir Johannes nennen sollen. Und er sprach von einer großen Berufung, in der dieses Kind leben wird. Dass er viele zu Gott zurückführen würde. Dass unser Kind die Verheißungen des AT erfüllen werde, die davon erzählen, dass Gott jemanden senden wird, um Israel auf seinen Retter vorzubereiten. Ich konnte das alles nicht glauben. Wie sollen wir denn in unserem Alter noch ein Kind bekommen können? Also

wollte ich gern ein Zeichen haben, dass das wirklich stimmt. Dem Engel gefiel mein Misstrauen nicht, denn er sagte zu mir: „Du wirst stumm sein und nicht mehr reden können bis zu dem Tag, an dem diese Dinge eintreffen, denn du hast meinen Worten nicht geglaubt.“ Und so verstummte ich. Ich konnte tun und machen, was ich wollte, kein Wort kam über meine Lippen. Der Engel sagte, dass ich erst wieder reden kann, wenn das Kind geboren sein wird. Und was soll ich sagen? Kurz danach war Elisabeth wirklich schwanger! Ihr könnt euch unsere Freude nicht vorstellen!

So könnte Zacharias aus seiner Sicht beschreiben, was er erlebt hatte. Für ihn und seine Frau erfüllte sich ein Wunsch, der nach menschlichem Ermessen unmöglich zu erfüllen war. Sie bekamen einen Sohn, dem sie den Namen Johannes gaben, so wie der Engel es aufgetragen hatte (Johannes=Jahwe ist gnädig).

Von Johannes lesen wir an anderer Stelle: „6 Nun trat ein Mensch auf; er war von Gott gesandt und hieß Johannes. 7 Er kam als Zeuge; sein Auftrag war es, als Zeuge auf das Licht hinzuweisen, damit durch ihn alle daran glauben. 8 Er selbst war nicht das Licht; sein Auftrag war es, auf das Licht hinzuweisen. 9 `Der, auf den er hinwies,` war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet – das Licht, das in die Welt kommen sollte.“ (Johannes 1,6-9)

Als Johannes geboren war, konnte Zacharias endlich wieder sprechen. Monatelang konnte er sich nur mit Händen und Füßen verständigen und vielleicht das eine oder andere Wort aufschreiben. Jetzt aber hatte seine Sprache zurückbekommen und die ersten Worte, die er ausspricht, gelten nicht seiner Frau und auch nicht seinem Kind – sie gelten Gott. (Mal ganz nebenbei: Ich frage mich, was ihn in den Monaten der Stille bewegt haben mag. Diese Zeit des Schweigens scheint ihn innerlich ausgerichtet zu haben auf den, der wirklich zählt im Leben – auf Gott. Psalm 46,11: Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin – unser Jahresmotto). / In den Monaten des Schweigens ist etwas in ihm geschehen.

Zacharias stimmt also ein Lob auf Gott an, das sogenannte Benedictus. Ich lese euch daraus die Verse 76 bis 79 vor:

FOLIE: 76 Und du, Kind, wirst ›Prophet des Höchsten‹ genannt werden. Denn du wirst vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bereiten. 77 Du wirst sein Volk zu der Erkenntnis führen, dass es durch die Vergebung seiner Sünden gerettet wird; 78 denn unser Gott ist voll Erbarmen. Darum wird auch der helle

Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, 79 um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken. « Lukas 1,76-79

Die Geschichte von Elisabeth und Zacharias liegt lange zurück, aber sie ist deswegen nicht veraltet oder hat heute keine Bedeutung mehr. Im Gegenteil: Das, was damals geschehen ist, ist für uns genauso aktuell und bedeutsam wie für die Menschen damals.

Elisabeth und Zacharias erleben Dunkelheit durch ihre Kinderlosigkeit, das Volk Israel erlebt Dunkelheit durch die Herrschaft des Herodes. In diese Dunkelheiten kommt Gott mit Macht und genau das will und kann er heute auch noch tun (wenn wir es zulassen).

Wir sind mittendrin in der dunklen Jahreszeit. Es ist morgens spät hell und wird abends früh dunkel. Wenn dann tagsüber auch noch der Himmel grau bleibt, kann das schon deprimierend sein. Etwa jeder dritte bis vierte Deutsche kennt ein psychisches Stimmungstief in der dunklen Jahreszeit. Tritt es in zwei oder mehr aufeinander folgenden Jahren auf, spricht man von SAD: "Seasonal Affective Disorder", übersetzt: jahreszeitliche Störung der Stimmungslage.

Zusätzlich wird unsere Psyche zurzeit durch die Pandemie von negativen Gedanken und Gefühlen geradezu geflutet: Unsicherheit, Sehnsucht nach Normalität, Ungewissheit, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit, Ohnmacht, Einschränkung. Etliche Menschen haben existenzielle Nöte und Sorgen um die eigene Gesundheit und die Gesundheit von Angehörigen. Viele Fragen bewegen uns: Wie lange wird das noch andauern? Wann können wir uns endlich wieder mit unseren Freunden treffen? Hinzu kommt, dass wir auf Weihnachten zugehen. Die vielen „geht nicht“ werden immer mehr: Weihnachtsmarkt geht nicht, Weihnachtsfeiern auch nicht, das Krippenspiel wird es nicht in der gewohnten Form geben und den Gottesdienst an Heiligabend, so wie wir ihn kennen, auch nicht. An Weihnachten mit der ganzen Familie glaubt schon lange kaum noch einer.

So ist es für viele momentan ein Grundgefühl, ängstlich und sorgenvoll zu sein.

Ich freue mich jedes Jahr, wenn Ende November endlich überall die Weihnachtsbeleuchtung in den Häusern und auf den Straßen aufleuchtet. Aber ich merke, dass ich es in diesem Jahr nicht erwarten konnte, dass es endlich überall hell

wird (und anderen geht es auch so / 50 Meter Lichterkette an der großen Scheune am Stall). Wir haben ein großes Lichtbedürfnis, denn Corona scheint das Licht zu überdecken und gefühlsmäßig wird es um uns und in uns immer dunkler.

Von einem Lichtbringer, besser gesagt von dem Lichtbringer schlechthin, spricht auch Zacharias in seinem Lobgesang:

FOLIE:

Darum wird auch der helle Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, 79 um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken

Der helle Morgenglanz, der aus der Höhe zu uns kommt – damit ist Jesus gemeint. Er kommt auf diese Welt, um Licht ins Dunkel zu bringen.

Die Bedürfnisse, Hoffnungen und Ängste der einfachen Menschen in der größeren Geschichte, die sich hier abspielt, werden nicht vergessen, gerade weil Gott so ist, wie er ist: der Gott der verschwenderischen, selbstaufopfernden Liebe. N.T. Wright schreibt dazu:

FOLIE „Wenn dieser Gott in den großen Zusammenhängen wirkt, dann kümmert er sich auch um die kleinen menschlichen Anliegen.“ Es entspricht dem Charakter Gottes, das große Ganze und die kleinen menschlichen Geschichten für gleichermaßen wichtig zu halten.

Im Dunkel dieser Zeit merke ich, wie wichtig es ist, auf Jesus zu schauen. An den Umständen, in denen wir leben, ändert sich dadurch erstmal nichts. Aber meine Wahrnehmung wird eine andere. Mein Blick richtet sich auf das Licht, das er ist und ich spüre, wie die Last dieser Zeit leichter zu ertragen ist.

Dietrich Bonhoeffer hat diese Erfahrung im Gefängnis gemacht und sie in ein Gebet gefasst:

FOLIE „Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“

Predigt: Da ist Licht auch in der dunkelsten Zeit!

von Britta Koß-Misdorf am 29.11.2020

Was ist deine Dunkelheit? Wo sehnst du dich nach diesem Licht, das Hoffnung bringt und Leben verändert? Wo haben sich im Laufe dieses Jahres (oder auch deines Lebens) dunkle Gedanken, Gefühle, Haltungen Raum verschafft?

Kämpfe deiner Seele? Eine Krankheit? Einsamkeit? (Ängste, Sorgen, Perspektivlosigkeit, Enttäuschungen, Wertlosigkeit, Verletzungen)

Ich möchte euch von zwei Menschen erzählen, die erlebt haben, wie Jesus ihr Leben verändert hat.

Ein junger Mann, ich nenne ihn mal Matthias, wächst in einem katholischen Elternhaus auf. Der Glaube an Gott spielt aber keine besonders große Rolle. Er hatte von klein auf kaum Selbstwertgefühl, hatte viele Ängste, vor allem, wenn er allein sein musste. Er tat vieles, um sein nicht vorhandenes Selbstwertgefühl irgendwie aufzubauen. Seine verzweifelten Versuche führten schließlich dazu, dass er in der Schule ausgegrenzt und gemobbt wurde. Er fing an zu beten, dass Gott doch irgendwas tun solle. Das erste, was Gott tat, war, ihm einen Freund an die Seite zu stellen, sodass der Schulalltag erträglich wurde. Als er 15 war, bekam sein Vater Krebs und starb. Durch dieses traumatische Erlebnis fing Matthias an, sich mit dem Sterben und mit dem, was danach passiert, auseinanderzusetzen. Aber auf der Berufsschule fängt er an zu trinken und Drogen zu nehmen und ist besessen von dem Gedanken an Rache an denjenigen, die ihm das Leben schwer gemacht haben. Sein Zorn und seine Rachedgedanken beherrschten ihn völlig. Mit 19 wurde ihm gesagt, dass er einen Tumor im Becken hat (OP, viele Ängste). Es stellte sich heraus, dass es nicht bösartig war (Gott hat ihn bewahrt). Perspektivlosigkeit mit 23. Jemand fragt ihn: Weißt du, dass Jesus für deine Sünden gestorben ist? Er fängt an die Bibel zu lesen – überall (Arbeit, Fitnessstudio; alle denken, er sei verrückt). Er besucht einen christlichen Kongress. Dort begreift er, dass er Jesus braucht (ich habe in der Welt gesucht, meine Identität zu finden; aber da finde ich sie nicht). Er sieht, dass Gott immer seine Hand über ihn gehalten hat. Er gibt sein Leben Jesus und er weiß, dass Jesus ihm vergibt (Alkohol, Frauen, sein Verhalten gegenüber seiner Mutter, ...).

Eine Frau im mittleren Alter (also so alt wie ich ungefähr, also eigentlich noch jung) erzählt mir, dass sie jahrelang eine große Last mit sich herumschleppte, weil sie ihrer Mutter nicht vergeben konnte. In ihrer Kindheit hatte sie viele unschöne Dinge erleben müssen. Sie ging in die Seelsorge und kämpfte sich durch den ganzen Morast ihrer

Predigt: Da ist Licht auch in der dunkelsten Zeit!

von Britta Koß-Misdorf am 29.11.2020



Kindheit. Schließlich konnte sie den Schritt gehen und Vergebung aussprechen. „Diese Last ist nicht mehr auf meinen Schultern. Ich fühle mich so frei, so leicht.“

(Jesus = Licht = Trost, Orientierung, Kraft zum Leben, Leben wird durch Licht erst möglich, Wachstum, Sicherheit)

Du kannst dir sicher sein, dass Jesus Licht in deine Dunkelheit bringen will und kann. Keine Finsternis ist ihm zu finster! Er kann an den dunkelsten Orten Lichter anzünden! Das ist sein Herzensanliegen und sein Angebot.

Hör nicht auf zu beten und zu vertrauen, dass Jesus auch deine Dunkelheit hell machen will und kann

Schauen wir uns den zweiten Teil von Vers 79 an:

FOLIE: Darum wird auch der helle Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, 79 um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken.

Unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenken – das erfahren wir, wenn wir uns dem Licht Jesu aussetzen. Aber wir dürfen nicht bei uns stehen bleiben. Auf dem Weg des Friedens, den wir gehen, werden wir für andere zum Licht – so sollte es zumindest sein.

FOLIE Sonnenglas: Das ist ein sogenanntes Sonnenglas (Bild). Wenn es dem Sonnenlicht ausgesetzt ist, scheint es in der Dunkelheit. Ich denke, dass diejenigen, die Jesus nachfolgen, so wie dieses Sonnenglas sind. Sein Licht scheint in mein Leben (ich tanke Licht bei der Quelle) und ich „scheine“ für andere Menschen. Es ist also gut, sich so oft es geht, in der Nähe Jesu aufzuhalten.

Kennst du die „Earth Hour“? Das ist eine weltweite Klima- und Umweltschutzaktion, die auf die Notwendigkeit des Klimaschutzes aufmerksam machen soll. Sie fand dieses Jahr am 28. März statt. Um 20.30 Uhr machten zahlreiche Menschen auf dieser Welt für eine Stunde das Licht aus. Es ist eine gute Sache, den Energiesparmodus einzuschalten. Aber ich habe manchmal das Gefühl, dass wir in unserem Glauben allzu oft in diesem Modus unterwegs sind. Wir verdecken unser Licht und lassen es nicht in

Predigt: Da ist Licht auch in der dunkelsten Zeit!

von Britta Koß-Misdorf am 29.11.2020



unserer Umgebung scheinen. In diesem Zusammenhang brauchen wir keinen Energiesparmodus!

Wir haben dank einiger wunderbarer Mitarbeiter ein Gemeindegebäude, das an allen Ecken und Ende erhellt ist. Es ist ein toller Anblick und wenn ihr es noch nicht gesehen habt, müsst ihr abends mal herkommen. Die Gemeinde strahlt mit all ihren vielen Lichtern in die Umgebung und es macht Freude, das anzusehen.

Jeder von uns kann genauso in seiner Umgebung ein Licht in der Dunkelheit anzünden. Vielleicht fragst du dich, was du schon bewirken kannst. Eine ganze Menge! Stell dir einen Raum vor, in dem es zippezappe dunkel ist. Wenn du nur eine Kerze anzündest, ist der Raum hell. Jedes noch so kleine Licht ist stärker als jede Finsternis.

Sei aufmerksam für das Leben deiner Mitmenschen. Schau hin und überlege, wie du Licht in das Leben deiner Nachbarn, deiner Arbeitskollegen, des Postboten, deiner Mitschüler, Freunde bringen kannst.

Ich möchte dir ein paar konkrete Tipps geben, wie du Licht für andere sein kannst:

- Fang an, für einen dieser Menschen zu beten und hör nicht wieder auf damit.
- Sei freundlich, liebevoll und wertschätzend im Umgang mit deinem Nächsten.
- Biete deine Hilfe an, wenn deine Hilfe gebraucht wird.
- Lade zum Gottesdienst ein (ich bin noch heute der Person dankbar, die vor vielen Jahren meine Mutter zu einem Gottesdienst eingeladen hat; wer weiß, wie mein Lebensweg sonst verlaufen wäre?)
- Mache jemandem ein Geschenk! Zum Beispiel diese Karte, die ihr heute bekommen habt. Schreibe ein paar gute Worte drauf und verschenke sie zusammen mit einer Kerze oder selbstgebackenen Keksen. Ihr findet diese Karte auch zum Ausdrucken auf unserer Homepage.

76 Und du, Kind, wirst ›Prophet des Höchsten‹ genannt werden. Denn du wirst vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bereiten. 77 Du wirst sein Volk zu der Erkenntnis führen, dass es durch die Vergebung seiner Sünden gerettet wird; 78 denn unser Gott ist voll Erbarmen. Darum wird auch der helle Morgenglanz aus

Predigt: Da ist Licht auch in der dunkelsten Zeit!

von Britta Koß-Misdorf am 29.11.2020



der Höhe zu uns kommen, 79 um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken. « Lukas 1,76-79

Fragen zum Weiterdenken

- Wie sehr beschäftigen dich die Umstände, unter denen wir zurzeit leben müssen? Was „macht“ Corona mit dir und deinen Gefühlen?
- Welche „Dunkelheit(en)“ erlebst du persönlich?
- Was verändert sich in diesen Dunkelheiten, wenn du deinen Blick auf Jesus richtest?
- Wie könnten diese Veränderungen konkret aussehen?
- Jesus als unser Licht scheint ja eher in uns als äußerlich wahrnehmbar. Was kannst du tun, damit dieses Licht in dir hell bleibt? (Anders gefragt: Was bedeutet es, dass Jesus uns auffordert, dass wir mit ihm verbunden bleiben sollen, so wie die Reben mit dem Weinstock verbunden sind? Vgl. Johannes 15,5)
- Bist du Licht in deiner Umgebung? Wenn ja: Wie zeigt sich das?
- Was hindert dich daran, Licht zu sein?
- Wen hast du auf dem Herzen, der Licht in seinem Leben braucht?
- Was willst du konkret tun, um für jemanden Licht zu sein?